

Indonesien – Im Griff der Bürokratie

Das indonesische Staatsbudget für 1993–1994 (das indonesische Haushaltsjahr beginnt im April) wurde mit Rp. 62,3 Billionen (1 DM ist z.Zt. Rp. 1256) veranschlagt. Es ist real, nach Abzug der 5-prozentigen Inflationsrate, 6,1% höher als im Vorjahr. Das Budget soll mit Rp 15,1 Billionen (24%) aus Erdöleinnahmen, Rp. 9,6 Billionen (15%) Auslandskrediten und Rp. 37,6 Billionen aus Steuern, Lizenzen und Abgaben gedeckt werden.

Aufgrund der Rezession wird bei den Einnahmen aus der Mehrwertsteuer mit Rp. 11,7 Billionen nur eine Steigerung von 5,9% erwartet. Um das Wachstum zu finanzieren, will die Regierung die Erhebung von Einkommens-, Boden- und Gebäudesteuern optimieren.

Indonesische Handelsstatistik (in Mrd. US\$)

	1989	1990	1991	1992*)	1993*)	1995*)
Leistungsbilanz	-1,6	-1,8	-3,8	-4,2	-3,2	-3,6
Kredite						
IGGI/CGI	4,3	4,8	4,9	5,3	6,8	9,2
Privatfirmen	k.a.	1,5	6,4	3,6	4,0	4,3
Schuldendienst	6,6	8,7	9,9	11,3	12,5	15,0
davon Tilgung	4,4	5,5	5,4	7,0	8,2	10,0
Ausfuhr		22,2	25,6	29,1	-	-
Einfuhr		16,3	21,9	25,9	-	-

*) vorläufige Schätzungen
 Quellen: Prospek 4.4.92; Indonesia Development News Sept. 1992, tapol No. 94, Aug. 1989

Eine bessere Erfassung der Steuerpflichtigen soll die Einkommenssteuer um 35,9% auf Rp. 14,9 Billionen erhöhen. Das gesetzte Ziel ist sehr hoch. Es ist jedoch angesichts der Inflationsrate von ca 15% und der dadurch ausgelösten Lohnrunde nicht unverständlich. In den letzten Jahren hatte die Regierung sich sehr bemüht, die Erfassung zu verbessern. In Indonesien liegt die Zahl der erfaßten Steuerpflichtigen bei 50–60% der Bevölkerung. Verglichen mit den Nachbarländern (75–80%) ist das niedrig, weil viele Selbständige und Unternehmen nicht voll erfaßt sind. Diese bezahlen keine bzw. wenig Steuern an das Finanzamt, entrichten aber "Abgaben" (illegale Steuern) direkt an Beamte, die die notwendigen Kredite, Urkunden, Lizenzen, Baugenehmigungen, Gerichtsurteile, Reisepässe usw. ausstellen.

High Cost Economy

Die gesamten legalen wie illegalen Steuereinnahmen werden u.a. durch Ver-

schleppung und Schikanieerung erzielt. Jede Handlung, in die eine Behörde eingeschaltet werden muß, ist langwierig und ärgerlich. Diese Praxis bestimmt und beeinträchtigt das Leben in Indonesien sehr und ist so verbreitet, daß die Produktionskosten davon betroffen sind. Indonesien ist ein Land mit einer "High Cost Economy" – ein Land mit hohen realen Steuern.

Die Unternehmen wälzen jedoch die Kosten auf die Schwächsten, die Werk tätigen, ab. Viele Unternehmer – auch exportorientierte Betriebe im Textil-, Elektronik- oder Schuhsektor – bezahlen niedrige Löhne (ca. DM 3,- pro Tag). Die Industrialisierung Indonesien geht also zu Lasten der ArbeiterInnen.

Der indonesische Staat ist voll im Griff der Bürokratie. Die Zahl der Staatsangestellten stieg von 1970 bis 1980 von 500.000 auf 2 Mio. Personen, und sie vergrößert sich weiter: auf etwa 3 Mio. Menschen 1985. Der Staat schleppt außerdem noch ein schnell wachsendes Heer von zur Zeit etwa 10 Millionen Pensionären mit sich. Diese waren weder aus rationalen noch aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt worden, sondern um Verwandten und Freunden eine Mindestexistenz zu sichern oder um Prominenten und pensionierten Offizieren lukrative Posten zu verschaffen. Dadurch wird zugleich ein großer Staatsapparat am Leben erhalten. Kritische Fragen der Gesellschaft nach dessen Nutzen bleiben wegen der einseitigen Machtverteilung unbeantwortet.

Die Staatsausgaben für Personal vergrößerten sich von läppischen Rp. 93 Milliarden (1969) auf das Fünffache (Rp. 420 Milliarden.) im Jahre 1974 und das Vielfache (Rp. 9,15 Billionen) im Jahre 1992. Parallel dazu steigt der Materialbedarf für die Bürokratie. Die Personalausgaben verschlingen z. Zt. etwa ein Drittel des Gesamtbudgets.

Bedingt durch die knappen Haushaltsmittel der letzten Jahre ist die Regierung gezwungen, durch Deregulierungsmaßnahmen unnötige Strukturen abzuschaffen. Wie erwartet gab es viele Ämter ohne wirkliche Funktionen (z. B. Migrationsamt – kantor imigrasi).

Im Griff von Pariser Club und IGGI (Inter-Governmental Group on Indonesia)

Der indonesische Staatshaushalt hat stets ein Defizit aufgewiesen. Die vorangegangene Sukarno-Regierung vertuschte das Problem intern durch das Drucken von Geld. Dadurch entstand eine Hyperinflation, durch die die Wirtschaft aus den Fugen geriet. Das heutige Regime finanziert seine Defizite über den Pariser Club der Gläubigergruppe der IWF und Weltbank extern. Diese Kredite werden vor allem im Entwicklungsetat des Staates eingesetzt. Viele hohe Beamten vergreifen sich aber direkt an diesen Geldern. Man nimmt in Indonesien an, daß ein Drittel des Entwicklungsetats in den Taschen der Beamten landet.

In den letzten Jahren kam ein neues Problem hinzu: Kommerzielle Kredite sind im Ausland billiger zu haben als in Indonesien, wo ein Unternehmer erst 20–25% "Abschlag" (Bestechungsgeld) an die Bankangestellten bezahlen muß, bevor er ein Darlehen bekommt. Deswegen besorgten sich viele Unternehmen in den letzten Jahren große Mengen Geld im Ausland.

Die Folgen: Seit vielen Jahren übersteigen die Tilgungsleistungen die Kreditneuaufnahme – in den letzten 5 Jahren um bis zu fünf Milliarden US\$ p.a. (siehe Tabelle). Im Jahre 1992 hatte Indonesien bereits 78 Milliarden US\$ Schulden, das sind etwa 80% seines Brutto sozialproduktes. Die Gefahrgrenze von 60% ist damit weit überschritten. Indonesien gilt deswegen als wirtschaftlich gefährdet.

Ongkos Siluman und Parlament

Ökonomen, die den Umfang der Verschleuderung der Ressourcen durch Ineffizienz und Korruption erfaßt haben, fordern vorsichtig: "Derjenige, der immer mehr Steuern verlangt, muß auch eine bessere Dienstleistung anbieten; Geisterkosten (ongkos siluman) muß man abschaffen".¹⁾ Dies ist für die Regierung selbst notwendig, denn der Staatshaushalt und die Zahlungsbilanz drohen zu kippen. Neue Einnahmequellen müssen dringendst erschlossen werden. Das wichtigste Regierungsziel ist der Export von Fertigprodukten und die Expansion des Tourismus. Unternehmen sind aber dadurch gehandikapt, daß sie nie wußten, ob und wann ihre Papiere bearbeitet werden. Die Abschaffung großer Bereiche der Zollkontrolle und kürzlich auch der Ausreisegenehmigung (exit permit) hat aber in manchen Bereichen bereits Fortschritte gebracht.

Politisch ist diese Struktur überholt, denn wichtige Teile des Staatsapparates leben von illegalen Einkommen. Die Buchhaltung staatlicher Firmen und In-

stitutionen ist nicht von Offenheit gekennzeichnet. Das einfache Buchungssystem erlaubt keinen Einblick in die Effektivität der Maßnahmen.

Kontrolle ist nicht erwünscht. In Indonesien gibt es kein echtes demokratisches Kontrollorgan. Das indonesische Parlament (DPR) hat ein grundlegendes Defizit: es hat kein Haushaltsrecht. Die Abgeordneten erhalten nur eine Übersicht des Routinehaushalts, der den Personaletat und den Schuldendienst wiedergibt. Der Entwicklungsetat zur Finanzierung der Regierungsprojekte, der jedes Jahr von der Weltbank überprüft wird und vom Pariser Club genehmigt werden muß, wird seit einigen Jahrzehnten am Parlament vorbeigeschleust. Der Parlament hat nicht einmal Zugang zu Informationen. Parlamentarische Anfragen und Vorladungen werden von den Beamten ignoriert.

Laut Verfassung müssen Änderungen

der Lohnstruktur im Staatsdienst und Preise für staatliche Dienstleistungen (Strom, Telefon, Benzin) vom Parlament genehmigt werden. Das Parlament wird jedoch einfach unter "Termindruck" gesetzt, um den Haushalt und entsprechende Ministerialbeschlüsse kommentarlos zu akzeptieren. Der indonesische Haushalt ist daher nicht verfassungskonform. Die Art, wie die Regierung ihn durchpowert, ist eine Vergewaltigung des Parlaments.

Das indonesische Parlament ist gegenwärtig zu einem schäbigen, zuschauerlosen Theater degradiert. Es gibt keinen Grund, die Sitzungen anzuhören. Die Abgeordneten unterschreiben die Anwesenheitsliste, kassieren viel Geld ein und verschwinden gleich wieder.

Die Abschaffung dieser - von Abgeordneten der moslemischen PPP Sri Bintang Pamungkas als faschistoid bezeichneten - Struktur, die Legalisierung

des indonesischen Staatshaushalts und der Rückschnitt der aufgeblähten Bürokratie sind für die Öffnung und Demokratisierung sehr wichtig. Dies ist nach Kwik Kian Gie, dem führenden Ökonomen der PDI (Demokratische Partei Indonesiens), angeblich nur eine Frage der Moral. Dessen Abschaffung dauert seiner Meinung nach einige Generationen.

Hat Indonesien soviel Zeit? Diese Frage ist nicht nur durch die Schulden der Regierung veranlaßt. Die ArbeiterInnen sind heutzutage weniger bereit, ihre Unterdrückung hinzunehmen. Die Zahl der Streiks und deren Umfang und Härte nimmt ständig zu.

Hok Ann

Anmerkung:

1) Tempo 1.10.88; Editor 14.1.93

NACHRICHTEN

INDONESIEN

Präsident Suharto: 35 Minuten für die sechste Wahl

Ein Jahr nach der Parlamentswahl - so ist es Tradition in Indonesiens Neuer Ordnung - wird von den 600 Delegierten der Volksversammlung, zu denen u.a. Vertreter der drei Parlamentsparteien und des Militärs gehören, der Präsident gewählt. Diese Prozedur ging am 4. März innerhalb von 35 Minuten zum sechsten Mal über die Bühne. Suharto war - wie immer - der einzige Kandidat. Vor gut zwei Jahren hatte der Präsident

Schlüsselrolle fiel in diesem Nachfolgespiel der Wahl des Vizepräsidenten zu. Auch um die Neubesetzung dieses Amtes blühte die Spekulationsbörse in Jakarta seit langem. Neben Innenminister Rudini wurde auch der Name von Forschungsminister und Deutschland-Protege Habibie ins Rennen gebracht, um dessen Wohl sich Bundeskanzler Kohl bei seinem Indonesienbesuch im Februar besonders besorgt zeigte. Erst

der 71jährige Präsident die nächste Wahlperiode durchsteht. Sollte Sutrisno wirklich als Kronprinz aufgebaut werden, muß Suharto seinem neuen Vize in der Tat mehr politischen Spielraum lassen. Illoyalität muß Suharto von Sutrisno nicht befürchten: Sutrisno gilt als uneingeschränkter Anhänger der "dwifungsi", der Verantwortung des Militärs für äußere Sicherheit und innenpolitische Angelegenheiten. Seine Unbeugsamkeit in der Ost-Timor-Frage und seine Ablehnung basisorientierter Demokratisierung in Indonesien steht der des Präsidenten in nichts nach.

Nach Umfragen der Wochenzeitschrift TEMPO sind die indonesischen Parlamentsabgeordneten nicht scharf darauf, erneut einen Vertreter des Militärs auf dem Präsidentenstuhl sitzen zu sehen.

72 % der 23- bis 44jährigen und gar 100 % der 56- bis 72jährigen waren der Ansicht, der dritte Präsident Indonesiens müsse kein Militär sein. Insgesamt wurde in der Umfrage bei den älteren Abgeordneten ein wesentlich höheres Kritikbewußtsein festgestellt als bei den jüngeren.

vgl. FR 12.3.93, TEMPO 6.3.93, S.19f

Ein Leserbrief: Gesetze für übernatürliche Personen

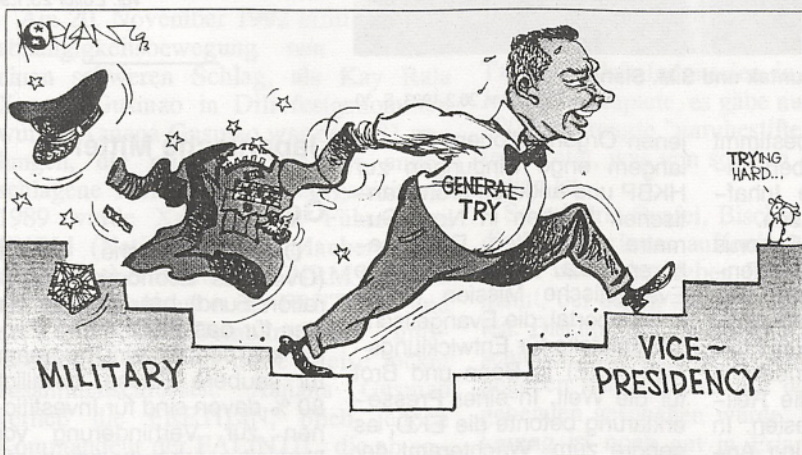
Die Bevölkerung von Cikampek (Westjava) hat eine Geschichte: Dort gibt es einen übernatürlichen Menschen. Er ist in der Lage,

- einen Angehörigen der KOSTRAD (strategische Kommandantur) von Teluk Jambe zu verprügeln. Der Betroffene erlitt eine Gehirnerschütterung. Sein Kommandeur reagierte nicht;
- Chauffeure vor dem Polizeipräsidium zu foltern. Sogar die Polizisten bekamen Angst.
- Sein Auto hat kein Nummernschild. Wenn ein Polizist danach fragt, antwortet er lapidar: "Soll ich dich anspukken?" Daraufhin entschuldigt sich die Polizei.
- Das Größte ist, er trägt eine Pistole bei sich, um andere einzuschüchtern.

Ich bin erstaunt - Indonesien ist schon 47 Jahre unabhängig, aber warum gibt es in Indonesien immer noch keine Gesetze? Bitte helft ..., macht einen Gesetzentwurf, extra für übernatürliche Personen, zugunsten Indonesiens, der Liebsten. Der Name der Person lautet Yani Saridil. Bitte nimmt Yani Saridil fest.

Kusma, Purwakarta/Java

vgl. Editor 23.1.93



aus: FEER v. 4.3.1993, S. 19

kurzfristig Spekulationen über seine erneute Kandidatur zugelassen, bis er sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung stellte. In dieser Phase wurden einige Namen für seine Nachfolge gehandelt, doch es wurde schnell deutlich, daß ein wirklicher Kronprinz im Inselstaat nicht in Sicht ist. Eine gewisse

wenige Tage vor der Wahl nominierte der Präsident General Try Sutrisno, den Oberbefehlshaber der Streitkräfte, als Vize. Bislang hat Suharto seinem Vize - der letzte war Ex-GOLKAR Chef Sudarmono - wenig Spielraum gelassen. Auch bedeutet das Amt des Vize nicht automatisch die Nachfolge, solange